

ÜBERWINDUNG DER DIGITALEN KLUFT EQUAL MACHT DIE ARBEITSKRÄFTE FÜR DIE WISSENSBASIERTE GESELLSCHAFT FIT

Allen Arbeitnehmern Zugang zu den Informationstechnologien verschaffen

Nicht alle haben Zugang zu den Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Personen, die den Umgang mit den IKT nicht erlernen bzw. ihre IKT-Qualifikationen nicht anpassen und auf den neuesten Stand bringen, laufen Gefahr, dass sie vom Arbeitsmarkt und der Gesellschaft insgesamt ausgeschlossen werden, zumal IKT-Qualifikationen zunehmend als Grundkenntnisse gelten. Für benachteiligte Gruppen wie Arbeitslose, Behinderte und Einwanderer kann das Erlernen des Umgangs mit den IKT eine besonders schwierige Hürde darstellen. Fortbildungskurse sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse dieser Gruppen zugeschnitten, sondern hauptsächlich auf leitende Mitarbeiter und Bürokräfte ausgerichtet. Dadurch bleibt die große Mehrheit der Arbeiter und Arbeitslosen von IKT-Weiterbildungsmaßnahmen ausgeschlossen. Letztendlich besteht das Risiko einer "digitalen Kluft" zwischen denen, die über IKT-Kenntnisse verfügen und diese nutzen und denen, die keinen Zugang dazu haben. 2001 hatten lediglich 29,1 % aller Arbeitskräfte überhaupt schon einmal an einer IKT-Schulung teilgenommen. Etwa 27,5 % der Männer absolvierten einen IKT-Kursus, bei den Frauen waren es 31,1 %, bei den Selbstständigen 15,9 %, bei den Arbeitern 16,7 % und bei den Arbeitslosen nur 13,7 %. 84 % der Arbeiter, die an einer IKT-Schulung teilgenommen hatten, waren der Meinung, dass sich ihre Arbeit dadurch erleichtert hat^[1].

Das Potenzial von IKT-Instrumenten zur Bewertung der eigenen Kenntnisse ist weitgehend unerforscht. Das bedeutet, dass sich die Arbeitnehmer ihrer Qualifikationen und ihres Schulungsbedarfs nicht bewusst sind und nicht die Möglichkeit erhalten, durch IKT-Qualifikationen ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern. Aber auch die Arbeitgeber wissen nicht, über welche Fähigkeiten ihre Arbeitskräfte verfügen und wie Fortbildungskurse genutzt und gestaltet werden könnten, um die Entwicklung des Personals und des Unternehmens voranzubringen. Dadurch wird auch der Austausch von Know-how behindert, der unter Einsatz der IKT möglich wäre.

Arbeitgeber wissen oft nicht, wie IKT genutzt werden könnten, um den zukünftigen Qualifikationsbedarf im Unternehmen zu ermitteln und die Geschäftsabläufe zu verbessern. Dadurch erhöht sich das Risiko, dass Unternehmen zurückbleiben, weil sie ihr Entwicklungspotenzial nicht voll ausschöpfen. Wenn die Vorteile der IKT in vielen Unternehmen nicht genutzt werden, läuft die EU Gefahr, dass sie das Ziel einer wissensbasierten Gesellschaft verfehlt und im internationalen Vergleich zurückfällt.

Der Aufbau eines dynamischen und wissensbasierten Europas

Wird die EU bis zum Jahr 2010 der dynamischste und wettbewerbsfähigste wissensbasierte Wirtschaftsraum werden? Dieses Ziel stellte sie sich im März 2000 auf dem Gipfel des Europäischen Rats von Lissabon. Die EU verfolgt dieses Ziel mit zahlreichen politischen Maßnahmen und Aktivitäten. Eine erfolgreiche Einbindung der IKT in die allgemeine und berufliche Bildung ist ein wichtigstes Anliegen der Staats- und Regierungschefs der EU und eine politische Priorität für eEurope 2005^[2]. Dabei geht es einerseits um die Förderung IKT-gestützter Lernprozesse, die allen zur Verfügung gestellt werden sollen, und andererseits um die Unterstützung bei IKT-Erneuerungen am Arbeitsplatz (in der Produktion und Arbeitsorganisation) durch Hilfe beim Erwerb der erforderlichen IKT-Qualifikationen.

Die EU setzt sich ebenfalls für die Entwicklung der 'e-Integration' ein, um zu verhindern, dass sich durch eine digitale Kluft auch die wirtschaftliche Kluft zwischen den Menschen mit und ohne Zugang zu IKT und IKT-Qualifikationen erweitert. Es kommt darauf an, die Unternehmen, insbesondere KMU, zu unterstützen und sie anzuspornen, IKT auf breiterer Basis einzusetzen.

Im Bericht der Taskforce Beschäftigung^[3] wird hervorgehoben, dass die EU zum Wohle der einzelnen Unternehmen, der Gesellschaft und der Wirtschaft stärker und effektiver in Humankapital investieren muss. Wissensbasierte Wirtschaften und Dienstleistungsgesellschaften erfordern andere Qualifikationen als die traditionelle Industrie. Diese Qualifikationen müssen ständig an die neuen technologischen Veränderungen angepasst werden. Um auf einem Arbeitsplatz zu bleiben und voranzukommen, müssen die Arbeitnehmer ihre Qualifikationen regelmäßig erneuern bzw. aktualisieren. Die Produktivität der Unternehmen hängt von der Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte an die Veränderungen ab. Um auf solche Veränderungen besser reagieren zu können, muss in den EU-Ländern die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt erhöht und insbesondere die Arbeitsorganisation modernisiert werden. Im obigen Bericht werden die EU-Mitgliedstaaten und Sozialpartner aufgefordert, IKT und flexible Arbeitszeiten zur Modernisierung der Arbeitsorganisation verstärkt einzusetzen.

Gleichberechtigter Zugang zu IKT

EQUAL-Entwicklungspartnerschaften (EP) setzen sich für die Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zu und dem Einsatz von IKT ein. Aus ihrer Arbeit ergaben sich drei wichtige Schlussfolgerungen:

- Durch zielgenauen Einsatz von IKT und Auffrischen der IKT Fähigkeiten unter benachteiligten Gruppen, die Informationsgesellschaft für alle zugänglich machen.
- IKT-Instrumente müssen genutzt werden, um die vorhandenen Qualifikationen und den eigenen Schulungsbedarf zu ermitteln.
- Einführung von IKT und Anpassung der Unternehmen, der Arbeitsorganisation und der Arbeitskräfte an den Einsatz von IKT.

Viele EQUAL-Maßnahmen stellen an sich scheinbar noch keine Innovation dar. Sie sind jedoch ein innovatives Mittel zur Erfüllung weiterer Ziele und Aktivitäten. Die IKT-Komponente kann beispielsweise für einen bestimmten Bereich oder auf regionaler Ebene innovativ sein; oder durch die Entwicklungspartnerschaft werden erstmalig die Bedingungen für benachteiligte Personen verändert. Gerade dieser partnerschaftliche Ansatz ist die bedeutendste Innovation und ein einzigartiges Element bei dieser Arbeit. Im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit konnten gemeinsame Internet- und Softwarelösungen entwickelt werden. Durch den Austausch über unterschiedliche Lern- und Lehrmethoden in den einzelnen Ländern wurde klar, welche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung gegeben sein müssen. Wenn die Sozialpartner, Unternehmen und Einzelpersonen zusammen auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, können nachhaltige Veränderungen für die EQUAL-Zielgruppen erreicht werden.

Zugang zur Informationsgesellschaft für alle
Um den Zugang zu den Informationstechnologien zu verbessern, hat EQUAL^[4] in Griechenland innovative IKT-Lösungen mit dem Ziel eingesetzt, die Qualifikationen und Arbeitsfähigkeit von **Menschen mit Behinderungen**, insbesondere körperlich Behinderter, zu erhöhen. Die verstärkte Nutzung der Technologie hat zu dem unerwarteten Ergebnis geführt, dass sich Arbeitsmöglichkeiten für Behinderte in Bereichen eröffneten, die ihnen zuvor versperrt gewesen waren. Ein entscheidender Faktor für diesen Erfolg war der Einsatz der IKT. Er erfolgte in erster Linie über E-Learning und Fernunterricht, behindertengerechte IT-Fortbildungskurse am Arbeitsplatz und eine Online-Beobachtungsstelle, die die Aktivitäten und Ergebnisse verfolgte und anschließend weiterverbreitete.

EQUAL untersuchte weiterhin, wie Fernunterricht für alle benachteiligten Gruppen am besten zugänglich gemacht werden kann. Dazu muss gewährleistet werden, dass IKT-Fortbildungsmaßnahmen auf Lehrer und Auszubildende bestmöglich zugeschnitten sind. EQUAL hat gezeigt, dass dieser Ansatz den Lehrern, Auszubildenden, Arbeitslosen und Beschäftigten gleichermaßen zugute kam. EQUAL hat ebenfalls Methoden des Fernunterrichts untersucht und dabei die Verbreitung von Online-Lehrgängen und bewährten Praktiken durch den innovativen Einsatz einer IKT-Plattform verbessert. In diesem Zusammenhang wurde auch untersucht, inwieweit der Zugang zu IKT in ein umfassendes System des lebenslangen Lernens integriert werden könnte.

Um das Problem der **Vorkenntnisse** zu lösen, hat EQUAL ein IKT-Unterrichtssystem entwickelt, das wirklich allen, auch den Benachteiligten, offen steht und nicht nur für Personen mit Vorkenntnissen geeignet ist. Dieses System wurde in Schweden entwickelt und getestet und konzentriert sich auf Arbeitslose und insbesondere auf Asylbewerberinnen, Zuwanderinnen, Kinder und Jugendliche. Um die Ausbildungsinhalte den Anforderungen der Arbeitgeber anzupassen, wurden KMU vor Ort nach den benötigten Qualifikationen befragt. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Arbeitslosen in den wirklich benötigten Qualifikationen geschult wurden.

In anderen Ländern Europas hat EQUAL erfolgreich ein maßgeschneidertes Fortbildungsangebot entwickelt und umgesetzt, wobei der Arbeitsrhythmus verschiedener Frauengruppen berücksichtigt wurde, die keinen aktiven Zugang zur Informationsgesellschaft bzw. zu Arbeitsplätzen mit IKT-Anforderungen hatten. Als entscheidender Erfolgsfaktor erwies sich hierbei das Angebot spezieller Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer, Ausbilder und Führungskräfte, deren Aufgabe es ist, diese Zielgruppe bei der Wiedereingliederung auf dem Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Nachdem entsprechende Methoden von EQUAL entwickelt und getestet wurden, erhielten auch zahlreiche **Inhaftierte** Zugang zu E-Learning, und sofern kein Internetanschluss bereitgestellt werden konnte, wurden Internetsimulationen für die Schulungszwecke genutzt. Die den Inhaftierten angebotenen Fortbildungsmaßnahmen wurden von einem Expertenteam sorgfältig ausgewählt, evaluiert und entwickelt. Die Kurse finden in kleinen Gruppen statt, wobei die Teilnehmer mit Hilfe einer Schulungssoftware den größten Teil der Zeit selbstständig oder in Gruppen arbeiteten. Das Gefängnispersonal war dabei regelmäßig anwesend und es fand ein regelmäßiger Austausch mit einem Lehrer statt. Ziel war es, die Inhaftierten zur selbstständigen Lösung von Problemen zu befähigen und zu verhindern, dass sie aufgrund mangelnder Unterstützung durch einen Lehrer frustriert werden. Diese maßgeschneiderte Schulungsmethode unter Nutzung verschiedener Lernformen, dem so genannten **gemischten Lernansatz**, zu denen auch ein wöchentlicher Besuch eines dafür ausgebildeten Lehrers gehört, hat sich als erfolgreich herausgestellt.

Bewertung der eigenen Qualifikationen und Informationsaustausch über IKT
EQUAL hat in Belgien das Problem in Angriff genommen, dass die Arbeitgeber zunächst von den Vorteilen der **IKT-Instrumente zur Bewertung der eigenen Qualifikationen** überzeugt werden müssen, bevor sie bereit sind, solche Mittel einzusetzen. EQUAL hat ein IKT-gestütztes Schulungsprogramm entwickelt und getestet, das kosteneffektiv abgestimmt und mit dessen Hilfe Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine klare Vorstellung von den erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnissen verschafft werden kann. Die Testergebnisse zeigten insbesondere, dass dieses IKT-Instrument auf die KMU abgestimmt und gleichzeitig zur Analyse des Schulungsbedarfs, zur Unternehmensprüfung und als Planungsinstrument genutzt werden kann. Der Zugang kann über Internet oder eine CD-Rom erfolgen. Der Erfolg liegt unter anderem in der Einbeziehung und Zusammenarbeit mit vielen beteiligten Akteuren. Um die zunächst skeptischen sektorspezifischen Schulungseinrichtungen von dem Modell zu überzeugen, hat EQUAL die potenziellen Vorteile dieses umfassenden Ansatzes aufgezeigt und die Flexibilität des IKT-Instruments hervorgehoben. Die positiven Ergebnisse wären jedoch nicht ohne die aktive Einbeziehung der beteiligten Akteure möglich gewesen, denn nur dadurch konnten die wichtigsten sektorspezifischen Qualifikationsanforderungen ermittelt werden.

In Spanien hat EQUAL ein ähnlich erfolgreiches **Online-Instrument** zur Bewertung der eigenen Qualifikationen geschaffen. Damit sollen insbesondere kleine Unternehmen, die von benachteiligten Personen, einschließlich Unternehmerinnen, geführt werden, in ihren Entscheidungsprozessen hinsichtlich der Geschäftsabläufe und Fortbildungsmaßnahmen unterstützt werden. Die Unternehmen haben jetzt per Internet freien Zugang zu diesem Instrument. Mit weiteren Begleitmaßnahmen soll sichergestellt werden, dass das Instrument für die Unternehmen verfügbar ist, dass ihnen erklärt wird, wie sie es am besten für sich nutzen können und dass bei der Beratung der Unternehmen die jeweiligen Bedürfnisse und technischen Voraussetzungen berücksichtigt werden.

Weitere Möglichkeiten des Einsatzes von IKT zum Austausch von Erfahrungen und Know-how unter benachteiligten Arbeitnehmern wurden in Finnland im Rahmen eines von EQUAL finanzierten **Internetportals** getestet, das eine Plattform für die Vernetzung von Arbeitnehmern

bietet, von denen viele ältere, erfahrene Kollegen sind. Das Portal erwies sich als wichtiges Instrument, um die Verbindung zwischen diesen Arbeitnehmern aufrecht zu erhalten und um über Probleme und Lösungen bezüglich der Anforderungen eines Arbeitsplatzes oder einer Aufgabenstellung diskutieren zu können. Das Instrument ist besonders nützlich für Personen, die aufgrund ihres Alters von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Es bietet den Arbeitnehmern ebenfalls Unterstützung vor der Aufnahme einer neuen Arbeit.

Entwicklung des Unternehmens durch IKT

Wie sehen die zukünftigen IKT-Anforderungen eines Sektors oder einer Region aus? Welche Hindernisse bestehen für eine Anpassung der Unternehmen an neue Technologien? EQUAL hat bei seiner Tätigkeit in diesem Bereich erkannt, dass die Antworten auf diese Fragen genutzt werden können, um die Unternehmer von den Vorteilen des Einsatzes von IKT-Lösungen zu überzeugen.

In Spanien hat EQUAL die Vorteile einer innovativen Vermittlung neuer IKT-Qualifikationen für Arbeitnehmer und Firmen im **Druck- und Verlagswesen** aufgezeigt. Der Ansatz beruht auf der vollständigen Anpassung des Modells an die Gegebenheiten in dem spezifischen Sektor, wobei die ausgewählte Gruppe von Firmen und Arbeitnehmern als Motor dient, um umfassende Veränderungen in der Branche zu bewirken. Zunächst werden innovative IKT-gestützte Fortbildungsprogramme zur Motivierung und Weiterbildung benachteiligter Arbeitnehmer bereitgestellt. Anschließend erfolgt die Unterstützung neuer Unternehmen und neuer Unternehmensmodelle, indem der Zugang zur digitalen Wirtschaft geschaffen wird und Unternehmern und Risikokapitalfirmen durch die Aufstellung strategischer Pläne neue Möglichkeiten aufgezeigt werden.

In der **digitalen Rundfunk- und Fernsehübertragung** hat EQUAL untersucht, wie Qualifikationsdefizite und Schwierigkeiten älterer Arbeitnehmer beim Umgang mit neuen Technologien durch einen Lernaustausch zwischen den Generationen überwunden werden können. In Spanien wurde das Projekt in einem Gebiet durchgeführt, wo ein starker Rückgang der Industrie und eine entsprechend hohe Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sind. Dort wird der Einsatz von "**Anleitungspersonal**" gefördert, um kleine Unternehmen in Unternehmensführung, Fortbildung und anderen Fragen zu beraten. Das Anleitungspersonal nutzt IKT-Instrumente für seine Arbeit und bietet Online-Schulungen für Arbeitnehmer an. Dabei werden drei verschiedene Funktionen entwickelt und getestet, das sind ein sozialer Koordinator, ein Berufsberater und ein Netzwerkbetreuer. Aufgabe des Netzwerkbetreuers ist es, kleine Unternehmen bei der Einführung von IKT zu unterstützen. Die Netzwerkbetreuer sind dafür zuständig, Selbstständige über die Vorteile der Einführung von IKT in ihrem Unternehmen und insbesondere die positiven Auswirkungen der IKT auf die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit zu informieren. Die meisten Unternehmen arbeiten mit veralteten, herkömmlichen Maschinen und sind mit neuer Technologie nicht vertraut. Die Einführung sicherer, moderner Maschinen ist deshalb für die Verbesserung der Qualifizierungen und der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens, aber auch für eine höhere Sicherheit am Arbeitsplatz von entscheidender Bedeutung.

Empfehlungen für die Politik

Ohne die Einleitung entsprechender Maßnahmen werden nicht alle an der wissensbasierten Gesellschaft teilnehmen können. EQUAL gibt Signale an die Politik und zeigt, wie die Menschen, insbesondere jene, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind, unterstützt werden können, damit sie sich mit den IKT vertraut machen und die erforderlichen Qualifikationen erwerben können.

Arbeitnehmer und Sozialpartner sind aufgerufen, gemeinsam auf folgende Ziele hinzuwirken:

- Schaffung von Programmen und Methoden, um IKT für alle zugänglich zu machen, insbesondere für Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt diskriminiert werden. Die Fortbildungsmaßnahmen müssen von Lehrkräften begleitet und auf die Auszubildenden abgestimmt sein, wobei Selbststudium und Anleitung durch einen Lehrer miteinander verbunden werden müssen.
- Einsatz und Anpassung von IKT-Instrumenten zur Selbsteinschätzung der Arbeitnehmerqualifikationen, Schaffung kostenwirksamer und auf die Auszubildenden

abgestimmte Fortbildungsmaßnahmen, die den Arbeitnehmern und der Entwicklung des Unternehmens zugute kommen.

- Aufdecken des Potenzials von IKT-Instrumenten, um sektorspezifische und/oder regionale Anforderungen und unternehmerische Entwicklungen vorwegzunehmen; Einsatz von IKT-Instrumenten zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit durch Verbesserungen der Qualifikation der Arbeitskräfte und technische Aufrüstung.
- Eventuelle Einrichtung von Netzwerken mit Vermittlern und/oder regionalen Anleitungskräften, um kleine Unternehmen hinsichtlich Geschäftsführung, Fortbildung und anderer wichtiger Themen zu beraten.

Die Regierungen sollten Folgendes in Betracht ziehen:

- Einbeziehung der Förderung von IKT-Lösungen als Teil der allgemeinen Methoden bzw. Strategien, um Veränderungen zu bewirken oder auf solche zu reagieren.

Fußnoten

[1] Arbeitsplätze in der Informationsgesellschaft: Qualität für den Wandel - Nutzung der Möglichkeiten der Informationsgesellschaft für die Steuerung des Wandels und die Steigerung der Qualität in der Beschäftigung, SEK (2002) 372, S. 25-26

[2] e-Europe 2005 ist eine Fortsetzung der EU-Förderung der wissensbasierten Gesellschaft gemäß e-Europe 2002, deren wichtigste Ziele darin bestehen, einen kostengünstigen, schnellen und sicheren Internetzugang zu entwickeln, Investitionen in Menschen und Qualifikationen zu fördern und den Einsatz des Internets zu erweitern.
(www.europa.eu/information_society/index_en.htm)

[3] "Jobs, Jobs, Jobs - Mehr Beschäftigung in Europa schaffen", Bericht der Taskforce Beschäftigung unter Leitung von Wim Kok, November 2003

[4] Proteas, GR 200958 Griechenland